

## Uznach

## Infoabend zur Organspende

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Uznach-Schmerikon, Rapperswil und Jona, die Frauengemeinschaft und die Kolpingfamilie Uznach sowie der Christliche Bauernbund Oberer Seebezirk laden zu einem informativen Bildungsabend mit den Themen Patientenverfügung und Organspenden ein. Er findet heute Abend um 19.30 Uhr im Begegnungszentrum bei der Pfarrkirche im Städtchen Uznach statt. Es referieren Regina Beyer von der Caritas St. Gallen und Bruno Späti, Konsiliararzt am Spital Linth in Uznach. Die Veranstaltung ist kostenlos und öffentlich. Es wird eine Kollekte erhoben. (e)

## Rapperswil

## Ein Liederabend auf Schloss Rapperswil

Die Musikerinnen Janna Vettergren und Fabienne Romer lernten sich im letzten Jahr an der königlichen Musikhochschule in Stockholm kennen. Im September führt eine kleine Konzertsreihe das neu gebildete Liedduo in die Schweiz, Fabienne Romers Heimat. Auf dem Programm stehen vier Schätze der Lied-Literatur aus vier verschiedenen Ländern, darunter aus Schweden. Das Konzert am Mittwoch um 19.30 Uhr im Grossen Rittersaal in Rapperswil wird mit vier Rückert-Liedern von Gustav Mahler abgeschlossen. (e)

## Weesen

## Museum nimmt Gestalt an

Mitten im Städtchen Weesen, an der Kruggasse 10, konnte letzte Woche bei idealem Wetter der Holzelementbau für das neue Museum montiert werden. Die Firma Fülleemann begann mit der Montage der Elemente über dem Erdgeschoss. Wenige Tage später wurden bereits die Wandelemente, die Decke über dem Obergeschoss und die Dachelemente aufgerichtet. (e)

## «Beamte auf Lebenszeit» – ade

Friedrich II von Preussen (genannt Friedrich der Grosse) wählte sich als «erster Diener des Staates» und schuf zur Verwaltung der Bürgerschaft um sich herum einen Beamtenstaat nach preussischem Muster. Dabei mussten die Diener des Staates viele spezielle Pflichten übernehmen und erhielten dafür etwelche Rechte, wie auch eine Anstellung fürs Leben («Beamtung auf Lebenszeit») garantiert. Diese preussischen Einflüsse waren in der Schweiz zum Glück nie so stark ausgeprägt und wurden auch bald Schritt für Schritt wieder zurückgedrängt.

Heute ist man sich weitgehend einig. Ein Arbeitnehmer des Staates soll grundsätzlich ähnliche Regeln, Rechte und Pflichten haben wie jeder andere Angestellte in der Privatwirtschaft auch. Im Kanton Schwyz wurde im Jahre 2000 für die meisten Angestellten der Beamtenstatus abgeschafft und weitgehend Arbeitsbedingungen nach privatrechtlichem Muster geschaffen. Auf Drängen des Parlaments wurde auch ein Qualifikationssystem eingeführt. Hartnäckig haben sich jedoch noch einzelne Überbleibsel aus der Beamtenzeit erhalten. Auch diese sind heute nicht mehr zeitgemäss und sollten fallen.

So wird heute nicht mehr verstanden, dass bei einer ungenügenden Leistung das Arbeitsverhältnis noch während Monaten aufrechterhalten werden muss, bevor eine Kündigung ausgesprochen werden kann. Die Kündigungsfreiheit analog dem Privatrecht ist somit auch im öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis einzuführen. Auch sind automatische Lohnanstiege nicht mehr gerechtfertigt, wie sie vor allem die Lehrerschaft noch kennt. Vielmehr soll bei allen Angestellten gute Leistung honoriert und nicht bestraft werden. Hierfür wurde ja auch das Qualifikationssystem eingeführt. Schliesslich ist es nicht mehr zeitgemäss, wenn Lehrer und die anderen Angestellten der Verwaltung unterschiedliche Arbeitsbedingungen haben. Hier muss nun endlich Remedur geschaffen werden.

Im Kantonsrat sind derzeit drei Motionen hängig, welche diese Ungleichbehandlungen abschaffen und eine

konsequente Angleichung aller Arbeitsverhältnisse der Verwaltung an diejenigen des Privatrechts verlangen. Bleibt zu hoffen, dass das Parlament nun umgehend und konsequent handelt. Die Mängel sind erkannt und sind zu beheben. Es wäre daher nicht zu verstehen, wenn nun lediglich weiter über Jahre darüber diskutiert und debattiert wird. Denn Berichte und Diskussionen allein können die stossende ungleiche Behandlung der Angestellten nicht beseitigen und die erkannten Mängel der Arbeitsverhältnisse nicht ausräumen. Sie gestatten damit nur, dem «preussischen Beamtenstatus» weiter die Stange zu halten.

Martin Michel, FDP-Kantonsrat, Lachen

## Eine Besoldungsverordnung für alle

Es ist unerklärlich, wieso die nachstehenden Mitarbeitergruppen in der zur Abstimmung vorliegenden Verordnung keinen Platz gefunden haben: das Alters- und Pflegepersonal, der Gemeindegärtner, die Kindergärtner, der Betriebsbeamte, die Lehrlinge, die Teilzeitarbeiter. Wenn für diese Gruppen separate Besoldungsverordnungen erstellt werden müssen, wird in krasser Weise gegen das Gesetz für den Abbau von Bürokratie verstossen.

Wer sich beim Gemeindepersonal umhört, kann feststellen, dass in Sachen Besoldung grossmehrheitlich Zufriedenheit herrscht. Die Gemeindegärtner schätzen, besonders in der jetzigen Zeit, den sicheren Arbeitsplatz. Man weiss auch, dass im Vergleich mit der Industrie die Löhne eher höher liegen. Es fragt sich denn auch, wer auf Teufel komm raus ein neues Besoldungsreglement wünscht.

In der Präambel findet sich der Grundsatz, «dass gute Leistung honoriert werden soll». Dies setzt doch voraus, dass im Grundsatz, welches nach wie vor in der Verordnung nicht zu finden ist, eine schlechte Leistung vorausgesetzt wird. Wie anders soll der Mitarbeitende «für gute Leistung» in den Genuss von Leistungszulagen kommen? Ein Affront für alle Mitarbeiter, bei denen «gute Leistung» ohne zusätzliche Honorierung selbstverständlich ist.

Juristenfutter, Missgunst, Zwietracht und Neid ist vorprogrammiert. Damit ein durchdachtes, schlankes, gerechtes und modernes Besoldungsreglement kreiert werden kann, muss vorerst das zur Abstimmung vorliegende verworfen werden.

Urs Röthlin, Lachen

## Stadtrat macht, was er will

Schade, der Stadtrat Rapperswil-Jona geht nicht auf die 1500 Personen der Petition IG Freiraum Meienberg ein. Zudem ignoriert er den Wunsch der Bevölkerung nach Erholungsgebiet an zentraler Lage. Wie beim Hochhaus Nachtweid braucht es einen grossen Druck der Bevölkerung, damit der Stadtrat seine Meinung und Machtstellung ändert. Das Referendum wird sicher ergriffen, und hoffentlich kommt es zu einer Abstimmung. Anschliessend kommt vom Stadtrat der politische Standardspruch «Man muss das ganze Gesamtwerk (Richt- und Zonenplan) betrachten und kann wegen ein paar Details nicht alles gefährden.»

Als Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadt Dübendorf kenne ich die politischen Strukturen von Gemeindeparlament und Stadtrat in meiner Arbeit sehr gut und bin immer wieder verblüfft, wie dadurch die Machtfrage in der Waage gehalten wird. In Rapperswil-Jona ist dies leider nicht möglich, weil wir kein Stadtparlament haben. Immer wieder müssen Einwohnerinnen und Einwohner aus Rapperswil-Jona in ehrenamtlicher Arbeit und mit privaten Spenden den Widerstand organisieren, wenn «Details» einfach übersehen oder gar bewusst angepasst werden. Dieser Widerstand kann zum Erfolg führen, zum Beispiel bei der Nachtweid. Dennoch ist es ärgerlich, wenn dieses Ungleichgewicht entsteht zwischen bezahlten Politikern der Stadt (Steuergelder) und besorgten Bewohnern der Stadt.

Als ich letzte Woche durch Jona lief, rief mir eine Frau zu: «Der Stadtrat macht auch, was er will beim Freiraum Meienberg, oder?» Ich lächelte und konnte die Frage nur bestätigen. Das Referendum Meienberg werde ich unterschreiben, und die Machtfrage vom Stadtrat muss endlich geklärt werden!

Stefan Ritz, Jona, alt Gemeinderat

## Rapperswil-Jona

## Überbauungsplan «Amag» liegt auf

Vom 15. September bis 14. Oktober liegt der Überbauungsplan «Amag Jona» mit besonderen Vorschriften sowie den dazugehörigen Unterlagen zur öffentlichen Einsicht auf. Im Rahmen des Bauprojekts der Amag im Bereich der heutigen Tankstelle auf dem Betriebsareal nördlich der St. Gallerstrasse musste festgestellt werden, dass dieses nur im Rahmen eines Sondernutzungsplanes möglich ist, weshalb der nun vorliegende Überbauungsplan ausgearbeitet wurde. Die aufgestellten Visiere beinhalten nicht nur das vorliegende Bauprojekt, sondern zeigen auch die in den drei Baubereichen maximal zulässige Gebäudehöhe gemäss Überbauungsplan auf. (sr)

Die Unterlagen liegen auf dem Bausekretariat Rapperswil-Jona, Stadthaus, 2. Stock, vom 15. September bis 14. Oktober während der ordentlichen Bürozeit zur öffentlichen Einsicht auf.

## Rapperswil-Jona

## Der Minicirc kommt in die Stadt

Minicirc ist wieder auf Tournee, diesmal mit dem Programm «Zwei Engel haben Schwein». Irmi Fiedler und Stephan Dietrich sind vom 16. bis 20. September auf dem Spitzacker in Rapperswil-Jona zu Gast. Gemeinsam mit dem Zirkus-Schwein Trüffel von Schnüffel spielen, zaubern und musizieren sie sich mit einem humorvollen und poetischen Stück in die Herzen der kleinen und grossen Zuschauer. Die beiden Protagonisten erzählen die Geschichte zweier Engel, die sich zufällig an der Réception zum Himmel treffen. Sie lernen sich kennen, kommen sich näher und merken, dass Engel auch nicht immer Engel sind.

Das Minicirc-Theater ist geeignet für Menschen ab 4 Jahren. Die Vorführungen dauern eine Stunde. Vorstellungen finden von Mittwoch bis Sonntag um 16 Uhr, am Samstag auch um 20 Uhr statt. Als weitere Attraktion bietet Minicirc das Kino im Wagen an. Am Mittwoch um 20 Uhr wird «L'enfant endormi» und am Donnerstag um 20 Uhr «Grabvica» gezeigt. (e)

Anzeige

## Neu: Lancer Ralliart 4WD ab CHF 43'990.-

Turbo 240 PS  
SST Twin Clutch



Der neue Lancer Ralliart als eleganter Sports Sedan oder praktischer Sportback, 2.0-Liter MIVEC Turbo, 240 PS/343 Nm, 6-Gang SST Doppelkupplungsgetriebe, Hightech All Wheel Control 4WD mit aktiver Fahrdynamikregelung ACD und Stabilitätskontrolle ASC, Alufelgen, Sportfahrwerk, Heckspoiler (Sportback), 9 Airbags, Klimaautomatik, Tempomat, ab CHF 43'990.-

## Herbst-Ausstellung

Freitag: 18. September, 14.00–20.00 Uhr  
Samstag: 19. September, 10.00–18.00 Uhr

Garage Mettlen AG im

**KLAUI** - Center 8645 Jona  
Kramenweg 15  
Tel. 055 225 46 25 | www.klaui.com

www.mitsubishi-motors.ch

Genial bis ins Detail.



Normverbrauch 2.0 Turbo Sports Sedan 240 PS: 10.0 l/100 km, CO<sub>2</sub> 238 g/km, Kat. F. Durchschnitt CO<sub>2</sub>, aller Neuwagen CH: 204 g/km. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7.6% MwSt.

## «Kleinauflagen drucken wir digital zu Spezialkonditionen»



Zürichsee  
Druckereien AG

Seestrasse 86 | CH-8712 Stäfa

Telefon 044 928 53 18 (Thomas Kramer) | Fax 044 928 53 10 | tkramer@zsd.ch | www.zsd.ch

## Wir von hiki sind hirnverletzte Kinder.

Wir beraten und unterstützen Familien mit hirnverletzten Kindern. Seit 20 Jahren. Helfen Sie mit - www.hiki.ch PC 85-461012-9

hiki

Hilfe für hirnverletzte Kinder



## Gratis Hörtest

Mittwoch, 16. September 09  
08.30 - 12.00 Uhr

Drogerie Rüegg  
Rickenstrasse 1, 8733 Eschenbach  
Telefon 055 282 12 49

Kostenlos:  
Ersatzgeräte Hören Verstehen. Leben.  
Reinigung Kontrolle LOPPACHER  
HÖRBERATUNG  
www.loppacher-hoerberatung.ch

Vertragslieferant: IV, AHV, SUVA und MV